



GEORGE ORWELL

1984

NUUN-ZÄÄ-VIERE-D'ACHZG
PRONG PRESS

GEORGE ORWELL:

1984

NÜÜNZÄÄHUNDERTVIÈRED'ACHZG

ROMAN

UF

ZÜRI-TÜÜTSCH

PRONG PRESS

E Wörtli-Lischte vo allgemein nüme so bekannte Uusdrück uf Züri-Tüütsch chamer uf de Syte 352 und 353 finde, genau wië au d'Logik zu de Dialäkt-Fassig, wo daa jetzt s'eerscht Mal als Buech vorliet. S'Wort Tschugger/Tschuggerei für ‚Polizist‘/‘Polizei‘ wird na als bekannt voruusgsetzt ...

Notiz vom Autor: Im nüunte Kapitel vom zweite Teil (uf de Sytene 206-246), wo extrem theoretisch isch, han ich mir erlaubt, viër churzi Zwüschet-Täxt y z'streue, womer a de Chlammere [...] chan erchänne.
Wer dët kei Pause mache will, törfs ruig eifach überläse.

Impressum

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 2022: PRONG PRESS, 8424 Embrach ZH

Ur-Text: Georg Orwell

ZH-Dialekt-Fassung: Rolf Bächli

Korrektorat: PRONG PRESS

Cover: Anaëlle Clot, Lausanne

Layout: Rolf Bächli, Embrach

Druck: Medico Druck, Embrach

ISBN: 978-3-906815-43-5

1. Auflage Februar 2022

TEIL 1 – Kapitel 1

Amene chalte, aber klare Tag im April – s’hät grad eis am Namitag gschlage – da isch de Winston Smith, s’Chüni a syni Bruscht prässt, will er so em ysige Wind hät wele entgaa, gschwind dur d’Glastüre vo eim vo de Victory-Block-Hüüser gschlüpft, nur nüd schnäll gnueg und so isch en Wirbel voll Staub mit ihm is Huus y drunge. Im Gang usse häts nach kochtem Chabis und füechte Fuessmatte gschmöckt. A de hindere Wand isch es Plakat in schreiende Farbe – eigetli vill z’gross für de Ruum – mit Rysnägel a de Wand aa gmacht gsy. Druff hät’s nur es Gsicht vomene ungfähr föifeviärzg Jahr alte Maa ghaa, mit eme ticke schwarze Schnauz und grobe Züüg. De Winston isch d’Stäge ue gange. Mit em Lift hät er’s scho gar nüd müese probiere. Dē hät nämli so guet wiē niē funktioniert und zur Zyt isch de Strom sowieso abgestellt gsy. S’hät zu de wirtschaftliche Massname ghört, vo de Hasswuche, wo mer vorbereitet hät. Siebe Stäge hät mer müese ue gaa und de Winston mit sine 39 Jahr und eme Chnopf us Chrampfadere über em rächte Chnode, isch eländ langsam duruuf und hät unterwegs sogar na müese diversi Pause y lege. Uf jedem Absatz vo dere Stäge hät en vis-à-vis vom Liftschacht s’Plakat mit em riesige Gsicht aa gstartt. Es isch eis vo dene Bilder gsy, wo so gmalet sind, das eim d’Auge überall hii tüend verfolge. „De Gross Brüeder hät dich immer im Blick!“, hät d’Schlagzyle drunder verhündet.

I de Wonig ine hät e volli Stimm Zahlestatistike zur Roh-Yseproduktion verläse. Diē Stimm isch usere längliche Metallplatte usechoo, wo emene stumpfe Spiegl gliche hät und uf de rächte Syte i’d Wand

y glaa gsy isch. De Winston hät amene Chnopf dreiet und d'Stimme isch drufabe es bitzeli lyslicher worde, woby mer d'Wort immer na guet verstande hät. De Apparat, en sogenannte Televisor, hät chöne dämpft werde, aber es hät kei Möglichkeit gää, en völlig ab z'schalte. De Winston isch as Feischter träte, als abzehrti, schitteri Gestalt und sin blaue Trainingsaazug, syni Parteiuniform, hät dē Ydruck na verstärkt. Er hät hells Haar ghää, syns Gesicht isch übertriebe rot gsy, syni Huut mega ruuch vo de grobe Söife, de stumpfe Rasiërklinge und de Chelti vo dem stränge Winter.

Scho durs geschlossene Feischter dur hät d'Wält dusse chalt uus gse. Uf de Straass une händ schwachi Windstöss en Wuuscht vo Staub und Papierfätze spiralförmig ue gwirblet. Und au wänn d'Sunne gstrahlet hät und de Himmel lüchtend blau gsy isch – d'Wält hät farblos gwürkt, emal absee vo de Plakat wo überall hiikläbt worde sind. Säb Gesicht mit em schwarze Schnauz hät eim vo jedem Egge uus aa glotzt. A de Hüüserfront gägenüber hät mer ufeme andere Plakat chöne läse: „De Grossi Brüeder hät dich immer im Blick!“ isch da drunder gstande, und die dunkle Auge vo ihm händ sich tüüf im Winston syn Blick ine bohret. Uf de Hööchi vo de Straass hät es anders Plakat, wo amene Egge y grisse gsy isch, ganz ohni Rueh im Wind gflatteret. Mer hät dēt s'Wort *Engsoz* emal chöne läse und dänn wider nüd. Wyt ewäg isch en Heli zwüschet de Dächer dēt ume gfloge. Er hät wiene lahmi Schmeissflüüge brummt und isch dänn imene Boge wider abzoge. Das isch d'Streife vo de Tschugger gsy, wo amix de Lüüt i'd Feischter ine lueget. Dië Streife sind aber nüd öppe schlimm gsy, nei, nur d'Tänk-Tschuggerei hät mer müese fürchte.

Hinder em Winston sym Rugge hät d'Stimme us em Televisor immer na vo Rohyse und vom nüünte Drüüjahresplan gschnoret, und das dem syni Ziel übererfüllt worde seigid. Jede Televisor isch immer es Empfangs- und au es Sändegrät gsy. Na s'chlynschte Grüüsch vom Winston, wo über es Flüschtäre use gange isch, hät de Televisor sofort regischtriärt. Und wänn de Winston i'd Metallplatte ine glueget hät, so hät mer ihn det au chöne gsee. Mer hät aber nië gwüsst, wämer grad überwacht worde isch und wänn nöd. Wänn und wië hüüfig sich d'Tänk-Tschuggerei imene Privatapparat y geschaltet hät, isch niëmertem klar gsy. Villicht hät mer jede Einzelni immer überwacht. Uf all Fäll händ sich dië jederzyt imene sone Apparat chöne yschalte. Mer hät müese aa näh, dass jedes Grüüsch, womer gmacht hät, mitgloset worde isch – und mer hät sich instinktiv da druff ygstellt. Und wänn's nüd stockdunkel gsy isch, händ dië au jedi Bewegig gsee, womer gmacht hät. De Winston isch immer mit em Rugge gäge de Televisor gsässe. Das isch schomal sicherer gsy, obwohl er scho gwüsst hät, das eim sogar syn Rugge hät chöne verrate. Imene Kilometer Entfernig hät s'Wahrheitsminischterium – det hät de Winston büglet – mächtig in Himmel ue graget und hät wyss über de düschtere Landschaft thronet. Das also isch London, hät er tänkt und deby hät's ihn gschuderet, d'Hauptstadt vom Luftstützpunkt Nummere Eis. Das isch d'Provinz mit de drittgröschte Bevölkerig vo Ozeanië gsy. Er hät versuecht, sich a syni Chindheit z'erinnere, öb London scho immer so uus gsee heigi. Sind doo scho all dië lange Reie vo abgewirtschaftete Hüüser usem nüünzähte Jahrhundert gstande? Wo d'Muure mit Bälche abgstützt worde sind und womer d'Dächer mit Wällbläsch abdeckt hät und wo die schiëfe Muure vo de Gartehääg chrüüz und quer in

Bode ine gsackt sind? Und all die uus bombte Ruine, wo Pflanzestaub umenand gwirblet und überall nuna Uchruut gwuecheret hät, plus dië Plätz, wo d'Bombe grösseri Lugge grisse händ und womer dänn druff Holzbaragge ufezoge hät, wo all wië Hüenerstall uus gsee händ? Aber es isch völlig sinnlos gsy, er hät kei Erinnerige me ghaa. S'einzig wo vo synere Chindheit erhalte blibe isch, sind es paar grelli Bilder ohni Hindergrund gsy, und au dië hät er nüd verstande.

Nur s'Wahrheitsminischterium, s'*Miniwahr*, wië mer im Neuverzell, de amtliche Spraach vo Ozeanië, seit, hät völlig andersch uus gsee als de Rescht, womer hät chöne erblicke. S'*Miniwahr* isch en riesige Betonbou i Pyramideform gsy, wo wyss gschimmeret hät, und wo terrassewys über drüühundert Meter i'd Luft graget hät. Vo dem Platz, wo de Winston gstande isch, hät mer grad na die schöne Buechstabe gsee, wo i de wysse Front y gmeisslet gsy sind. Mer hät drüü Wahlsprüch chöne entziffere:

**CHRIËG BEDÜÜTET FRIDE
FREIHEIT ISCH SKLAVEREI
NÜDWÜSSE ISCH STÄRCHI**

Mer seid, s'Wahrheitsminischterium tägi i synere Pyramide ine drüütuusig Rüüm umfasse, und namal so vill under der Erde. Z'London häts nur na drüü wyteri dätigi Gebäude gää, si händs ganzi Stadtbild völlig beherrscht, und vom Victory-Block-Dach us hät mer all viër glichzytig chöne bestuune. Es sind die viër Minischterie gsy, wo de ganzi Regiërigsapparat druf verteilt worde isch: S'Wahrheits-

minischterium, wo sich mit em Nachrichtewäse, de Freizytgstaltig, em Erzieigswäse und de schöne Künscht befasst hät; s'Friedensminischterium, wo für d'Chriëgsaglägeheite zueständig gsy isch; s'Minischterium für Liëbi, wo Gsetz und Ordng ufrächterhalte hät und s'Minischterium für Überfluss, wo d'Rationiërige vorgnoo hät. Im Neuverzell händ dië viër *Miniwahr*, *Minipax*, *Miniliëb* und *Minifluss* g'heisse. Das für Liëbi isch s'schlimmschti vo allne gsy. Es hät überhaupt kei Feischter ghaa. De Winston isch na nië dët ine gsy und isch em au na nië nööcher als en halbe Kilometer choo. Mer häts nur i amtlichem Uuftrag dörfe beträte, aber au dänn hät mer zeersch dur en wahre Irrgarte us Stacheldrahtverhau und versteckte Maschine-Gwehr-Näschter müese dure. Au s'Vorgländ isch bebeschiget gsy und zwar mit Wache, wo alli Gsichter wië Gorillas ghaa händ, mit schwarze Uniforme und schwäre Gummichnüppel bewaffnet.

De Winston hät sich mit eme Ruck umdreit. Jetzt isch i sym Gsicht en optimistische Miene fürechoo, womer immer het söle uuf setze, wämer s'Gsicht gäge de Televisor grichtet hät. Er isch quer durs Zimmer dur i di winzigi Chuchi gange. Wänn er zu dere Zyt usem Minischterium furt gange isch, dänn hät er bewusst uf sys Mittagesse i de Kantine verzichtet. . Und er hät gnau gwüsst, das es i synere Chuchi ussert eme Stuck Schwarzbrot nüüt z'asse ghaa hät, und au das hät er wele fürs nächschti Zmittaag uufhebe. Us em Chuchigstell hät er e Guttere mit ere farblose Flüssigkeit use gnoo, wonem Etikett aa Victory-Gin gsy isch. Faad und ölig hät das Züüg gschmöckt so wië chinesische Rysschnaps. De Winston hät sich fascht e ganzi Teetasse devo y geschänkt, de Schock isch y planet gsy, dänn hät er das Ganzi wiëne

Dosis Medizin Ex und Hopp gnoo. Chräbsrot isch er worde und syni Auge händ aa gfangen träne. Er het grad so guet Salpetersüüri chöne suuffe. Und wämer's abegschluckt hät, isch es eim vorchoo, wiä en Gummichnüppel uf de Hinderchopf. Es Wyli spööter hät sys Magebränne naa glaa und d'Wält um ihn ume hät wieder e chly rosiger uusee. Er hät e Zigi us em Victory-Päckli use zoge, nu blöd, das er sie sänkrächt ghebet hät – eso isch de Tabak wider uf de Bode grislet. Bi de nööschste hät er mee Glück ghaa. Er isch id Stube zrugg, hät sich links vom Televisor an es Tischli gsetzt. Us de Schublade hät er en Föli use zoge, es Tintefläschli und es dicks Tagebuech i quadratischer Form, mit eme rote Rugge und eme schöne Teckel us Marmorpapier.

Us was für eme Grund au immer, de Televisor im Winston sym Wohnzimmer isch amene üsserscht sältsame Ort aa bracht gsy. Nämli nüd wiä suscht überall a de chürzere Wand – vo dät us het er de ganzi Ruum chöne beherrsche. Nei, mer hät en a de Längswand grad vis-à-vis vom Feischter montiert gha. Uf der einte Syte häts e chlyni Nische ghaa und gnau dät isch de Winston jetzt au gsässe. Womer d'Wohnig boue hätt, isch für daa vermutetli es Büehergestell vorgeseh gsy. Isch er dät abghockt und hät sich ruhig verhalte, dann isch de Winston usserhalb vo de Rychwyti vom Televisor blybe, wenigstens was s'Visuelle aa gangä isch. Mer hät en zwar chöne ghöre, aber nüd gsee, wänn er sich ruhig verhalte hät. Die komische Art vo dem Zimmer hät ihm d'Gedanke y gää, woner jetzt hät wele uuse füere.

S'Tagebuech, woner grad us de Schublade zoge hät, isch au draa gschuld gsy. Es isch es bsunders schöns Tagebuech gsy. S'Papier,

wyss wië Milch, aber scho es bitzeli vergilbt, isch beschti Qualität gsy. So öppis hät mer syt vierzg Jahr nüme überchoo. Vermuetli isch das Buech sogar na vill älter gsy. Er häts dozmal i de Uuslag vomene chlyne muffige Altwaregschäft gfunde und zwar i eim vo de Eländsviärtel vo de Stadt – i wellem het er nüme chöne säge. Er häts det liege gsee und sofort s'Gfühl ghaa, er müesi das bsitze. Mer hät zwar vo de Parteimitglieder erwartet, dass sie nüd i normale Lade tüegid y chaufe, ganz nach de Formle „Gschäft ufem freie Märt z'mache“, aber es isch e Vorschrift gsy, wo niëmert sträng y ghalte hät, will mer nämli en Huufe Sache für de Alltag – zum Byspiel Schuebändel oder Rasiërklinge gar nüd andersch überchoo hät. Dozmal hät er en churze Blick Straass uuf, Straass ab gworfe, isch dänn schnäll in Lade ine gschlüpft und hät das Buech für zwee Dollar füzg kauft. Wieso hät er gar nüd gwüsst. Mit eme schlächte Gwüsse hät er's dänn i synere Mappe hei treit. Nu scho de Bsitz vo dem Buech isch gföörli gsy.

Und jetzt hät er bigoscht wele es Tagebuech schrybe. Das isch eigetli nüd illegal gsy, wills ja gar kei Gsetz me gää hät, aber wänn das usechämti, dänn wäred ihm entweder d'Todesstraf oder 25 Jahr Chischte oder Lager uf sicher gsy. De Winston hät eini vo syne Stahlfädere in Halter gsteckt und hät si mit de Zunge aa gfüecht. Dië Fädere isch uralt gsy, womer sogar bim Unterschrybe eigetli nüme bruucht hät, und es isch schwierig gsy, so eini heimli nöimed uuf ztriibe, aber zu dem wunderbar glatte Papier hät em Winston sym Gfühl naa eifach eso eini ghört. Er isch eigetli gar nüme gwöhnt gsy, mit de Hand z'schrybe, will er suscht alles diräkt is Diktafon y gää hät, aber dihei hät er das nüd chöne mache. Süüferli hät er d'Fädere i'd Tinte y taucht

und isch en Moment lang zämezuckt. De eerschi Fäderestrich über's Papier isch die alles entscheidendi Handlig gsy. I ganz chlyne gwagglige Buechstabe hät er gschriebe: 4. April 1984.

Dänn hät er sich zrugg glähnet. Uf eimal isch er sich völlig hilflos vorchoo. Zeerscht emal isch er gar nüd sicher gsy, das er im Jahr 1984 gläbt hät. Ungfähr häts müese stimme, dänn er hät na gwüsst, das er sälber 39 Jahr alt worde isch. Und er hät gmeint, er müesi entweder 1944 oder 1945 uf d'Wält choo sy. Aber niemert hät me chöne es Datum gnauer als uf eine oder zwee Tääg aa gää. Für wëer schryb ich das Tagebuech eigetli, hät sich de Winston gfröögert. Für dië oder das wo eerscht na chömed! En churze Moment lang hät er a das unsicheri Datum uf de eerschte Syte tänkt und s'Wort *Doppeltänk* us em Neuverzell isch em in Sinn choo. Eerscht jetzt hät er d'Lämpe vo sym Vorhabe chöne erahne! Wië chan mer sich mit de Zuekunft verständige? Das isch doch vo Natur uus unmögli. Entweder isch dië öppe so wië d'Gägewart – dänn losed sowieso niëmert uf ihn. Oder sie isch ganz andersch – dänn isch syni Darstellig sowieso hiifällig worde.

Es Wyli lang isch er nu daa ghockt und hät toorchtig uf's Papier gstartt. Im Televisor händs uf eimal Marschmusik aa fange schmettere. Was hät er eigetli wele säge? Alles isch wië wägg gsy. Und obwohl er sich syt Wuche uf de Momänt vorbereitet hät, wärem doch nië in Sinn choo, das dezue nüd nu Muet, sonder au na öppis anders ghörte! Uuf schrybe isch doch bubi-eifach. Da muesch doch nur dyni Sälbscht-gsprööch ufs Papier bringe. All das, wo der syt Jahre dur de Chopf gange isch. Aber uf ein Schlag isch das Sälbschtgsprööch ver-

stummt. Und das choge Ekzem a syne Chrampfadere hät en aa fange bysse wië gstört. Er hät's aber nüd gwagt z'chrätze, will sich das bi ihm dänn immer entzündt hät. D'Zyt isch vergange. Er hät nur na d'Wyssi uf sym Blatt gsee, s'Bysse vom Chnode gspürt, d'Marschmuisig ghört und isch vom Gin echli benäblet gsy. Und dänn uf eimal hät er eifach aa gfange schrybe und gar nüd gwüsst, was er da ufs Papier ue chritzlet. Mit synere munzige Handschrift hät er Zyle um Zyle vom Blatt gfüllt. Gly sind em di grosse Aafangsbuechstabe glych gsy, und am Schluss hät er sogar uf d'Satzzeiche verzichtet:

„4. April 1984. Geschter z'Aabig im Kino: E Schwetti vo Chriëgsfilm. Drunder en sehr guete über es Schiff volle Flüchtling, wo irged nöimed im Mittelmeer bombardiert wird. D'Bsuecher händ d'Uufnahme vomene grosse dicke Maa, wo vomene Heli verfolgt worde isch, bsunders luschtig gfunde. Zeerscht hät er sich durs Wasser gwälzt wiënes Nilpferd, dänn hät mer ihn durs Zielfernrohr vomene Heli gsee, dänn isch er plötzli glöcheret gsy wie en Schwyzer Chäs und dänn hät sich s'Meer rund um ihn ume rot y gfärbt, und uf eimal isch er versunke wië en Stei und wië wänns Wasser dur dië Löcher y drunge wär. Woner undergange isch, händ d'Lüüt wië Tuble glachet. Dänn hät mer es Rettigsboot voll chind gsee, mit eme heli drüber, und e frau im mittlere alter – emänd e jüdin – isch mit eme öppe drüü jahr alte goof vorne im bug gsässe. De büebel hät luut brüelet vor angscht und hät sys chöpfli zwüschet irne brüscht versteckt, mer hetti chöne meine, er weli i sy ine chrüüche. D'frau hät schützend iri ärm um ihn gleit und hät en tröschtet. Und au wänn sie sälber uhühne schiss gha hät, hät sie ihn so guet wië mögli wele verdecke, sie hät schynbar glaubt, sie chöni dänn d'chugle vo ihm abhalte. Dänn hät de heli e zwänzg-kilo-bombe abgeworfe, gnau zwüsched dië im wasser une, es

hät churz uuf blitzt und s'schiff isch versplitteret wiënes zundhölzli. E wunderbari uufnahm hät en chinderarm zeigt, wo immer höher ue gfloge isch. En heli mit ere kamera i de kanzle isch em naagfloge und dänn häts en huufe applaus us de parteiloschene gää, nur une im saal hät e proletin aafange radau mache und umenand brüelet, mer törfi so öppis doch de chind nüd zeige, und hät ume gheepet, bis d'tschugger sie use grüert händ. Vermuetli ischere nüd emal öppis passiert, will sich i de regle niemert um de pöbel kümmeret, mer seit höchstens das seigid halt so typischi Aktione vo Prolete, mee nüd ...“

De Winston hät mit Schrybe uuf ghört, nüd z'letscht will er en Schrybchrampf überchoo hät. Was isch bloss in en gfare, das Gschnorr us sich use z'schlüüdere? Äigenartig isch nu gsy, das en alti Erinnerig in ihm uuf gstyle isch und zwar so tüütli, wië wenn er sie uuf gschrybe hetti. Und ihm isch klar worde, dass es gnau dë Vorfall gsy isch, wo syn Entschluss hei z 'gaa und hüt mit em Tagebuech aa z'fange uus glöst hät. Dë Vorfall hät sich hüt am Morge im Minischterium ereignet, obwohl ‚ereigne‘ fascht echli vill gseit isch für e so en näbelhafte Vorgang. Churz vor de elfne und zwar i de Regischtriërabteilig, wo de Winston büglet hät, sind sämtlichi Hocker us de Gmeinschaftsrüüm gholt und i de Mitti vom grosse Saal, gnau vor em Televisor, uuf gstellt worde. Als Vorbereitig uf die grossi Zwei-Minute-Hass-Sändig. De Winston hät sich en Platz i einere vo de Mittelreie uus gwählt, wo zwei Persone, woner vom Gsee her kännt hät – grett hät er na nië mit däne zwei – unerwartet in Ruum träte sind. Eini devo isch e jungs Fröiläin gsy, woner ab und zue uf eim vo de Gäng begägnat isch. Ire Name hät er nüd kännt, aber gwüsst, dass sie i de Abteilig für Prosa-Literatur büglet hät. Irne verschmierte Händ und em Schruu-

beschlüssel aa, isch sie dët innere technische Funktion tätig gsy, vermutli a eine vo de Roman-Schrybmaschine. Sie hät uuf geweckt uus gsee, isch öppe siebene-zwänzgi gsy, hätt volls schwarzes Haar und s'Gsicht voll Märzesprieggel ghaa. Ihri Bewegige sind tifig und richtig muskulös gsy. Um ihri Hüfte ume hätt sie di roti Banderole, es Abzeiche vo de *Jugendliga gäge Sexualität* gschlunge ghaa und zwar eso äng, das ihri Figur extrem guet betont worde isch. De Winston hät sie vom eerschte Blick aa nüd chöne uus staa! Und er hät gnau gwüsst, wieso! Ihri Uusstrahlig hät nach Hockeyplatz, chalttem Bade, Gemeinschaftswanderige und vorbildlicher Gsinnigstüchtigkeit gschmöckt. En Huufe Fraue, vor allem die jüngere, händ sich als blind ergäbeni Parteiahänger erwiese. Sie sind hirnlosi Echo-Schnörri gsy, freiwilligi Spitzel, wo all ander nach ihrer Linietreui uus spioniërt händ.

Aber das Fröilein isch ihm als bsunders gföörlich vorchoo, gföörlicher als alli andere. Emal nämli, wo sie ufem Gang anenand verby gange sind, hät sie ihn mit eme Syteblick gstreift, mer het chöne meine, sie well ihn durbohre! En Moment lang isch puurs Entsetze in ihm uuf gstyle! Er hät sogar gemeint, sie chönti e Agentin vo de Tänk-Tschuggerei sy, wobey das sehr unwahrschynli gsy isch. Aber jedes Mal, wänn er in ihri Nööchi choo isch, häts ihn gschuderet und es Gmisch vo Unsicherheit, us Angscht und Fyndschaft, isch em Winston dur March und Bei gange.

Die zweiti Person isch en Maa gsy und hät O'Brien gheisse, es Mitglied vo de Innere Partei. Dë hät en enorm wichtige Poschte ghaa und isch wyt über em allgemeine Volch gstande, sogar de Winston

hät nüd gwüsst, wië hööch! Wo d'Gruppe by de Stüel de schwarzi Trainingsazug vomene Parteimitglied gsee hät, isch es Flüschtere umegange. De O'Brian, en grosse, grobe Fätze vomene Maa, mit eme Stiärenacke und ere derbe Visage voll Humor, hät trotzdem en gwüsse Charme bsässe, bsunders, wenn er umenand tigeret isch. Wenn er syni Brüle uf de Nase i Position bracht hät, isch das uf en Art entwaffnend gsy und hät sogar richtig zivilisiert gwürkt. Mer heti chöne meine, en Edelmaa us em achzähte Jahrhundert vor sich z'haa, wo eim nöchschters grad na Schnupftabak usere Dose würdi aa büte. De Winston hät de O'Brien i de letschte zwölf Jahr nüd mee als es Dutzed Mal gsee gha. Er hät en Art Sympathie für de Typ empfunde, und nüd nur, will ihn de Gägesatz zwüsched em O'Brien syne höfliche Maniëre und sym Gsicht, womene Prysboxer würdig gsy wär, fasziniert hät. Nei, de Winston hät heimlich glaubt, vilicht isch es au nur e vergäblichi Hoffnig gsy, em O'Brien syn stränge politische Glaube seg nüd so vollkomme, wië's der Aaschy machi. Öppis i sym Gsicht hät das vermuetet laa. Nüd stränge Glaube, sondern e gwüssi Puureschlaueheit isch im O'Brien sym Gsicht fürechoo. Er hät wië en Mänsch uus gsee, mit dem mer guet cha rede. Mer hät dezue nur müese em Televisor es Schnippli schlaa, so das mer eleige mit ihm gsy isch. De Winston hät aber gar nië versuecht, syni Vermuetig z'teschte und es hät au gar kei Möglichkeit dezue gää.

De O'Brien hät en Blick uf syni Armbanduhr gworfe, gsee, das es fascht elfi gsy isch und bschlosse, i de Abteilig vo de Regischtratur z'blybe, bis dië Zwee-Minute-Hass-Sändig fertig gsy isch. Er isch uf en Stuel ghockt, gnau i de glyche Reie wië de Winston, nur grad zwei

Plätz vo dem entfernt. E chlyni, strohblondi Frau us de Abteilig vom Winston isch zwüschet ine gsässe. S 'Frölein mit de schwarze Haar grad hinder ine.

Uf eimal isch es grausams knirschends Grüüsch z'ghöre gsy, wië wänn e riesigi Maschine ohni Öl würd laufe, und es isch usem Televisor use choo. By dem Lärm hät jede e Gänsehuut überchoo, und d'Haar sind eim z'Berg gstande. Es isch de Aafang vo de Hass-Sändig gsy. Wie immer isch s'Gsicht vom Immanuel Goldstei, em Volksfynd, uf em Schirm erschyne. De eint oder ander im Saal hät aa fange zische. Di chly Blondine hät vor Angscht und Furcht quiekt wienes Säuli. De Goldstei isch de abtrünnigi Rebell gsy, wo vor langer Zyt – niemert hät me gwüsset wië lang – sälber zu de Parteispitze ghört ghaa hät. Ja, er isch sogar uf de glyche Stufe wië de Grossi Brüder gstande. Aber dänn hät er sich i konterrevolutionäri Aktivität gstützt, isch zum Tod verurteilt worde und uf sältsemi Art verschwunde.

D'Programm vo de Zwei-Minute-Hass-Sändig händ jede Tag gwächslet, aber i jedem vo ine hät de Goldstei d'Hauptrolle gspielt. Er isch de eerschti Verräter gsy, de eerschti, wo d'Reinheit vo de Partei besudlet hät. Ali Verbräche, wo spööter gäge d'Partei grichtet worde sind, seged das Verrat, Sabotage, Ketzertum oder anderi Abwychige gsy, hät mer chöne uf syni Irrlehre zruggleite. Schynbar hät er na irged nöimed gläbt und sich immer nöii Gmeinheite uus dänkt; vermutli ennet em Meer, under em Schutz vo syne Gäldgeber, aber vilicht sogar diräkt z'Ozeanië sälber. Em Winston syn Mage hät grumoret. Wänn er s'Gsicht vom Goldstei gsee hät, dänn isch in ihm en sältsa-

me Zwiespalt uusbroche. De Typ hät e magers jüdisches Gsicht gha, wirri wyssi Haar und es Geissebärtli. Eigetlich es gschyds Gsicht, aber glychzytig au unsympathisch, und syni lang dünn Nase mit ere Brüle druff händ em d'Aura vomene Tubel verschafft. Ja, es hät eme Schafsgsicht glyche, und au syni Stimm hät öppis vomene Schaf ghaa. De Goldstei hät wië immer d'Lehre vo de Partei aa griffe. Aber de Aagriff isch so übertriebe gsy, das en jedes Chind het chöne entlarve. Und doch isch mer als Zuehörer alarmiert worde, und mer hät aa fange glaube, das es paar weniger intelligenti Lüüt sich devo würdet verführe laa. Er hät de Grossi Brüder beleidiget, hät gäge d'Diktatur vo de Partei gwätteret und en sofortige Friedensschluss mit Eurasie verlangt. Dänn hät er sich für verschieden Freiheite y gsetzt – und zwar dië vom Rede, vo de Präss, vom Versamme und er hät allgemeini Gedankenfreiheit verlangt. Aber halt uf e hysterische Art, dur es Gschrei, das d'Revolution verrate worde sei, und all das inere Art Parodie vom Stil vo de Partei. Ja, er hät sogar es paar Wörtli vom Neuverzell übernoo, und zwar mee als die meischte Parteimitglieder verwändet händ! Und während synere ganze Reed hät mer hinder sym Chopf gsee Einheite vo de eurasische Armee marschiere, so das es na de letschti Tubel verstande hät, was sich wüerklich hinder syne Wort tüeg verstecke. Dië Armee isch us ändlose Reie vo chräftige junge Manne bildet worde, wo mit usdruckslose asiatische Gsichter gäge de Bildschirm marschieret sind, wië Wälle, wo tüend aa brande und wieder zerflüssset, und dänn sind wieder nöii choo. Ihre Stächschritt hät d'Hindergrundkulisse für em Goldstei syni blökendi Stimm glieferet. D'Hass-Sändig isch na kei dryssg Sekunde alt gsy, scho händ zahllosi Lippe im Saal voller Wuet aa fange kreische. Das Schafs-Gsicht und

d'Truppe vo de eurasische Armee zäme uf em Bildschirm sind eifach z'vil für d'Mängi gsy! Nu scho de Gedanke an Goldstei hät automatisch Angscht und Wuet uus glöst. Er isch s'Hassobjekt Nummere Eis gsy; dänn wänn Ozeanië mit Eurasië oder Oschtasië im Chriëg gläge isch, häts normalerwys mit em andere zäme gspannt. Sältsam isch nur gsy, dass em Goldstei syn Yfluss immer öppe glych bliebe isch: Obwohl Tag für Tag und a jedem Tag sicher a di tuusig Mal uf de Rednertribüne, im Televisor , i de Zytige , i vile Buecher überall syni Theorie verdammt, usenand gnoo und lächerlich gmacht worde sind. Ja, mer hät sie der Allgemeinheit als totale Schwachsinn vorghalte, und trotzdem hät syn Yfluss nië abgnoo. Immer wieder häts nöii Opfer gää, wo vo ihm verführt worde sind. Jede Tag hät d'Tänk-Tschuggerei nöii Spion und Sabotör entlarvt. De Goldstei isch Oberbefehlshaber vonere riesige Schatte-Armee gsy, vonere Underground-Verschwöörig, wo sich de Sturz vom Regime zum Ziel gsetzt gha hät. Mer hät gseit, syni Organisation heissi ‚D'Brüederschaft‘. Und es gäbi au es ganz schlimms Buech und det drin heg er syni Irrlehre zämegfasst. Und das Buech tüegi sogar hie und da nöimed zirkuliäre! Das Buech hät nüd emal en Titel ghaa. Wänn öpper devo gredt hät, dänn nur under em Name ‚säb Buech‘. Woby s'eigetli da drüber nur Grücht gää hät. Es Parteimitglied heti ‚säb Buech‘ oder ‚d'Brüederschaft‘ gar nië erwähnt, höchstens wänns nüme andersch möglich gsy isch.

I de zweite Minute isch d'Hassorgie immer in e wahri Raserei übergegangen. D'Mänsche sind vo irne Sitz uuf gumpet und händ aafange wië wahnsinnig umenand chreie. So luut sie händ chöne, will sie versuecht händ, so d'Stimme us em Televisor z'übertöne. Di chly Blond

isch chräbsrot aa gloffe und ihri Schnörre isch uuf und zue gange, wië bymene Fisch, womer ufs Land grüert hät. Sogar de O'Brien isch echly rot worde. Er isch zwar immer na grad uf sym Stuel gsässe, syni mächtigi Bruscht isch uuf und abe gange, wië wänner gäge e starchi Wälle müessti aa kämpfe. S'dunkelhaarig Fröilein hinder em Winston hät luut aagfange rüefe: „Souhund! Souhund Souhund!“ Und dänn hät si plötzli es schwers Wörterbuech vom Neuverzell packt und gäge de Schirm vom Televisor gschlüüderet. Es hät gnau em Goldstei syni Nase troffe, isch aber dët abprallt. Syni Stimm hät eifach stuur wyter gschnooret. Uf eimal hät de Winston sich deby ertappt, wiëner mit de andere zäme umenand chreied und au mit syne Füess gstampfet hät.

S'schlimmschti a dere Zwei-Minute-Hass-Sändig isch gar nöd gsy, das mer hät müese mitmache, sondern ganz im Gägeteil, das es eim unmögli worde isch, sich de Würkig vo dere Sändig z'entziëh! Di ganz Versammlig isch vonere schreckliche Ekstase erfasst worde, wo jede devo zu Angscht, Rachsucht und em Verlange, öpper z'töde triebe hät. Mer hetti am Liëbschte s'Gsicht vomene andere mit eme Vorschlaghammer zertrümmeret! Jede i de Gruppe isch vo dem Wahn wië vo elektrischem Strom erfasst worde, und hät dänn gäge syn Wille gnau so verruckti Grimassene gschnitte, wië di andere. Jede isch zumene tobende Tubel worde. Aber d'Wuet womer verspüürt hät, isch nüd uf öppis bestimmts fixiërt gsy, sondern eifach e abstrakti Regig, wo sich uf irgend es Ziel hät chöne richte. Em Winston syn Hass isch en Moment lang gar nüd uf de Goldstei, sondern uf de Grossi Brüeder grichtet gsy, uf d'Partei und uf d'Tänk-Tschuggerei. Und i somene Moment isch sys Herz ganz bym Abtrünnige ufem Bildschirm gläge und ihm

isch klar gsy, das dē eläi na en Verfächter vo Waret und Vernunft blybe isch – inere Wält us luuter Lüge. Aber nur en Augeblick spööter hät er sich wieder eis mit syne Mitmänsche im Ruum gfühlt und hät gmeint, alli B’hauptige gäge de Goldstei stimmid. Und plötzli hät sich syni Abneigig gäge de Grossi Brüeder i Verehrig verwandelt! Und de Grossi Brüeder isch für ihn en unbesiegbare, furchtlose Bschützer worde, wo wië en Felse i de Brandig vo de asiatische Horde gstande isch. Und de Goldstei, zwar chly, schwach und hilflos, isch für ihn en reine Betrüger gsy, wo’s mit synere Piepsi-Stimm fertig braacht hät, d’Fundament vo de Gsellschaft chöne z’zerstöre.

Mängmal isch es sogar mögli gsy, de Hass dur en pure Willensakt da oder dethi, vo eim Ort zum andere z’leite. Und so isch es em Winston uf eimal glunge, syn Hass ufs dunkelhaarigi Fröilein z’richte, wo hinder ihm ghockt isch. Und zwar dur e heftigi Aasträngig, öppe äso, wië wämer bymene Alptraum s’Gsicht vom Chüssi wett wägryse! Läbhafte wirrs Züüg isch em dur de Chopf gange: Am Liëbschte het er sie mit eme Gummichnüppel z’Tod gschlage oder sie füdliblutt an en Pfahl bunde und mit Pfyl durlöcheret, wië de heilig Sebasch-tian. Er hät sie wele mit Gwalt nää und ihre dänn im Moment vo de gröschte Luscht ihres Gurgeli dureschnyde. Es isch ihm jetzt au na vill düütlicher worde, wieso er sie g’hasst hät. Er hät sie g’hasst, will sie jung, hübsch und gschlächtslos gsy isch, will er mit ihre hät wele is Bett gaa, aber gnau gwüsst hät, das säb nië würd mögli sy. Dänn um ihri Hüfte, wo eim so für en Umarmig aa zoge hät, isch doch dië blöd und verhäxti, scharlachroti Schärpe gschlunge gsy, s’uufreizen-di Symbol für ihri Köischi.

D'Hasswälle hät ihre Höhepunkt erreicht. Us em Goldstei synere Stimm isch es Blöcke worde, und en churze Moment lang hät sys Gsicht wüerkli d'Form vomene Schafs-Chopf ghaa. Dänn hät mer derdur uf eimal d'Gstalt vomene eurasische Soldat gsee. Dē isch riesegross worde und isch mit ere ratternde Maschinepischtole uf d'Lüüt im Saal zuegschritte. Mer het chöne meine, er gumpi jetzt dänn grad usem Bildschirm use und es paar vo de Zueschauer i de eerschte Reie händ bigoscht wele zrugg wyche. Aber dänn isch en tüüfe Süüfzer durs Publikum gange, will nämli d'Gstalt vo dem Soldat im Gsicht vom Grosse Brüder verschwunde isch. Mer hät dē mit syne dunkle Haar und sym Schnäuzli gsee. Er hät Macht und wunderbari Rue uus gstrahlt und jetzt in voller Gröss d'Lynwand ganz uus gfüllt. Niëmert hät verstande, was de Grossi Brüder gseit hät. Es sind nur es paar ermuetingendi Wörtli gsy, söttig wo im Kampfklärn vonere Schlacht uus gstosse werded. Mer hät sie nüd einzeln chöne onderscheide, aber eläi scho d'Art wië's uusgsproche worde sind, hät d'Lüüt beruiget und sie sind wieder voller Zueversicht gsy. Und dänn isch s'Gsicht vom Grosse Brüeder langsam verschwumme, und a synere Stell hät mer jetzt chöne die drüü bekannte Wahlsprüch vo de Partei i Grossbuechstabe läse:

**CHRIËG BEDÜÜTET FRIDE
FREIHEIT ISCH SKLAVEREI
NÜDWÜSSE ISCH STÄRCHI**

S'Gsicht vom Grosse Brüeder hät sich na es paar Sekunde chöne uf em Bildschirm b'haupte. Mer het chöne meine, das syn Ydruck, woner

uf de Netzhaut vo syne Zueschauer hinderlaa hät, so starch gsy isch, das dē nüd hät chöne eifach verlösche. Di chly Blondine hät sich über d'Lähne vom Stuel gworfe und am ganze Körper zitteret. Dezue hät sie mit bebender Stimm „Myn Retter!“ gflüschteret. Glychzytig hät sie ihri Ärm gäge de Televisor gstreckt und hät s'Gsicht in ihre Händ verborge. Schynbar hät sie tatsächli bätet.

Uf einmal händ all i dere Versammlig en Sprächgsang aa gstumme – chraftvoll, rhythmisch, langsam: „GE-BE! ... GE-BE! ... GE-BE!“ Immer wieder, ganz langsam, mit ere lange Pause zwüschet em eerschte GE und em zweite BE. De Tonfall isch fyrlich gsy, gflüschteret, und au echli ungeschüm. Mer hät gemeint, dass blutti Füess uf de Bode würdid stampe und hät sogar s'dumpfi Dröhne vo Trummle wahrgnoo. Öppe dryssg Sekunde lang isch das so gange. En kurlige Refrain, wo Momänt voller Erregig uusdruckt hätt. Es isch en Art Hymne uf di umfassendi Wysheit und Majeschtät vom über alles gliëbte Grosse Brüeder gsy. Aber au e Sälbsthypnose vo de Zueschauer und derdur hätt mer s'eigeni Bewusstsy dur de Lärm chöne übertöne. Em Winston isch es ys-chalt de Rugge durab grislet. Während dere Zwei-Minute-Hass-Sändig isch er gnau so is Delirium gfalle wië de Rescht vo de Teilnehmer. Aber das schreckliche GE-BE ... GE-BE ... GE-BE ... hät en aa kotzt. Trotzdem hät er sich gnau wië di andere benoo. S'isch gar nüd andersch mögli gsy. Er hät syni wahre Gfühl und sys Gsicht müese beherrsche und hät rein instinktiv gmacht, was alli andere gmacht händ. Doch es paar wenigi Sekunde lang hettid ihn syni Auge chöne verrate. Und i gnau dem Augenblick hät sich öppis Bsunders ereignet – oder öppe nüd?

Flüchtig hät er em O'Brien syn Blick uuf gfange. De isch grad uuf gstande gsy, hät syni Brüle abgnoo und hät sie – mit ere für ihn bsundere Geste – wieder wele uuf setze. Dezwüschet isch nur de Bruchteil vonere Sekunde gläge – und gnau i dem Momänt händ sich ihri Auge troffe. Und de Winston hät sofort gwüsst, ja, er hät das wüerkli gwüsst, dass de O'Brien haargnau s'glychige wië er tänkt hät. En Art Gheimbotschaft isch zwüschet ine uus tuuscht worde. Wië wänn ihri Gedanke mitenand verschmulze wäred. „Ich gsee's gnau so wië du“, hät de O'Brien schynbar zu ihm gseit. „Ich weiss gnau, was i dir ine vorgaat. Ich verspüüre de glych Hass und Ekel wië du. Heb kei Angscht, ich staane uf dynere Syte!“ Aber dänn isch de Momänt wië de Blitz vergange. Und em O'Brien sys Gsicht isch wieder so erstarrt gsy wië das vo allne andere. Das isch alles gsy, und de Winston hät uf eimal nüme gwüsst, öb sich das alles wüerkli so zuetreit heigi! Söttigi Zwüscheffäll händ nië irged e Fortsetzig gfunde. Ihri einzig Wüerkig isch gsy, das mer de Glaube oder d'Hoffnig, es gäbi na anderi Fynd vo de Partei, nüd verlore hät. Villicht isch ja s'Grücht, es gäbi e sone ‚Brüederschaft‘ im Verborgene, ja wüerkli wahr gsy! Und au wänn eso vill Verhaftige, Gständnis und Hiirichtige stattgfunde händ, wer weiss, vilicht isch dië ‚Brüederschaft‘ doch kei Erfindig vo obe gsy! Am einte Tag hät er da draa glaubt, am nächschte nüme. Gryfbari Bewys häts sowieso nüd gää, nu flüchtigi Hiwys, wo säb oder jenes händ chöne bedüüte. Bruchstück vo Gsprääch, womer im Versteckte ghört hät, halb verblycheni Parole a de WC-Wänd, oder es Zeiche vo de Händ, wänn sich zwee Fründ troffe händ. Alles sind reini Vermuetige gsy. Oder eifach Ybildige! De Winston isch a syn Arbeitsplatz zrugg, ohni de O'Brien namal aa z'luege. En churze Momänt lang hät

er tänkt, mer chönti doch ihre Blickkontakt wyter verfolge. Es wäri wahnsinnig gföörlig sy, klar, au wenn er überhaupt kei Ahnig ghaa hät, wiëner das sötti mache. De Blick hät nur ei oder zwei Sekunde duuret, meh nüd. Aber sogar das isch en tänkwürdige Moment gsy! I dere gwaltige Einsamkeit, womer suscht drin blybe isch.

De Winston hät sich uuf grafft und isch ganz grad ane gsässe. Er hät müese luut görpse. De Gin hät sym Mage schüüli zuegsetzt. Dänn hät er wieder uf sys Blatt glueget. Er hät gmerkt, das er trotz synere Grüb- lerei eifach wyter gschrybe hät. Aber es isch nüme die verchrampfti Schrift vo vorane gsy, sondern syni Fädere isch hurtig übers Papier glitte und mer hät dët i klarer Blockschrift chöne läse:

ABE MIT EM GROSSE BRÜEDER

ABE MIT EM GROSSE BRÜEDER

ABE MIT EM GROSSE BRÜEDER

Immer wieder, fascht e halbi Syte lang isch das so gange. Uf eimal isch er zämezuckt. Wieso aber? S'Schrybe vo däne Wort isch nüd schlimmer gsy, als de Gedanke dezue. Und als sys Tagebuech. Trotzdem hät er en Momänt lang überleit, öb er söll dië Syte drus use rysse und s'ganzi Vorhabe uuf gää. Aber er häts nüd gmacht, s'isch em klar gsy, s'wäri alles sinnlos. Öb er jetzt de Satz „Abe mit em grosse Brüeder“ würd uuf schrybe oder nüd, s'wäri einerlei! D'Tänk-Tschug- gerei würd en trotzdem verwütsche. Au wänn er d'Fädere gar nüd aa gsetzt hetti ufem Papier, er hetti das Kapitalverbräche scho begange. *Tänk-Verbräche* händs dem gseit. Und söttigi Tänk-Verbräche hät mer

uf d'Längi gar nüd chöne gheimhalte. Es Wyli lang, mit Glück vilicht sogar es paar Jahr lang, aber irgendwänn emal chömeds eim uf d'Spur. Meischtens z'Nacht isch mer dänn verhaftet worde. Us em Schlaf grisse, e chalti Hand a de Schultere, bländendi Liächter überall, luuter Gsichter rund ums Bett. Meischtens ohni Verhandlig, ohni Bricht, wo sone Verhaftig würd mälde. D'Lüüt sind eifach verschwunde, spurlos, z'mitzt i de Nacht. Ihre Name isch us allne Lischte gstriche worde, alli Uufzeichnige, wo so öpper betroffe händ, sind vernichtet worde. Mer hät gar nië gläbt; alles isch verlügnet worde und irgendwänn hät mer eim vergässe. Uusglöscht, zu Staub, e-va-po-ri-siërt! Uus-gstäublet, wiës dem gseit händ. Es Zittere hät de Winston packt, en Art Herzchriësi hät en packt und schnäll hät er übers Papier kritzlet:

„verschüsse tüends mi, wänn ich nüd ufpassse, mit eme eifache Gnickschuss verschüsse, wänn ich nüd ufpassse, abe mit em grosse Brüeder, sie verschüssset eim doch immer, eifach is Gnick, isch mer alles glych, abe mit em grosse Brüeder ...“

Er hät sich zrugg i syn Sässel glehnt, sich es bitzeli gschämt und hät de Füli ane gleit. Dänn isch er heftig zäme zuckt, will öpper a de Türe klopfet hät. So schnell scho! Muggsmüüsli still isch er blybe und hät ghofft, dë det usse göngi wäg. Aber nei! Wieder häts klopfet. Nüüt Schlimmers, als z'zögere. Sys Herz hät gschlage wië ne Chessel-Pauke, nur sys Gsicht isch völlig uusdruckslos blybe. De Winston isch uuf gstande und zu de Türe übere gange.

Kapitel 6

S’Kafi „Kastanie-Baum“ isch fascht läär gsy. Uf di staubig Tischplatte isch schräg en Sunne-Strahl gfalle. Alles ruig und still, churz nach de drüü am Namitag. Us de Televisore use hät mer wieder Marschmusik ghört. De Winston isch a sym Stammplatz ghockt und hät ine läärs Glas vor sich glueget. Öppe dië hät er e grosses Gsicht gstudiert, wo ihn vo der andere Syte, vo de Wand uus aa glueget hät. De Grossi Brüeder hät dich immer im Blick – isch drunder gstande. Ohni grüeft worde z’sy, isch en Chällner choo, hät em es Glas Gin ane gstellt und useme Fläschli es paar Tropfe Sacharin mit Nägeli-Gschmack dry gsprützt, e Spezialität vom Huus.

De Winston hät em Televisor zuegloset. Mer hät nu Musik ghört, aber jede Momänt hät chöne e Sonder-Mäldig vom Minischterium für Friede duregää werde. Vo de Afrika-Front sind schlächti Nachrichte choo. De Winston hät sich drum scho de ganz Tag Sorge gmacht. En eurasische Armee (Ozeanië isch im Chriëg mit Eurasië gsy; Ozeanië isch scho immer im Chriëg mit Eurasië gsy) isch mit schnälle Truppe-Bewegige gäge Süde vorgstosse. Im Tages-Bricht händs zwar kä bestimmts Gebiët erwähnt, aber vermuetli isch es d’Mündig vom Kongo gsy. Brazzaville und Leopoldville sind also i Gfahr gsy. Mer hät nüd emal müese d’Charte aa luege, zum wüsse, was das gheisse hät: Es isch nüd nu um de Verluscht vo Mittelafrica gange, nei, s’eerscht Mal i dem Chriëg isch s’Gebiët vo Ozeanië sälber bedroht gsy.

E sältami Erregig i sym Gmüet, nüd wüerkli Schlotter, aber öppis

ähnlichs, isch inem uuf choo, hät sich dänn aber wieder gleit. Er hät nüme an Chriëg tänkt. Jede Gedanke, woner im Momänt ghaa hät, isch nur ganz churz i synere Merki blybe und dänn sofort wieder entschwunde. Er hät sys Glas glupft und i eim Zug gläärt. Es hät en wië immer gschüttlet und im Hals g'woorge. Schüüli gruusig, das Züüg. Sacharin und Nägeli, eläi scho fast zum chörble, händ de ölig Gin-Gschmack nüd chöne überdecke. Und er isch de Gschmack Tag und Nacht nüme los worde und i sym Tänke isch de Gschmack au na immer mit dere ...

Er hät nië ihre Name gseit, nüd emal bym Tänke und er hät sie sich au nüd wele vorstelle, sowyt das mögli gsy isch. Es sind alles verschwummeni Bilder gsy, wo ihm de Gschmack i synere Nase entlockt hät. De Gin isch em Oppsi und zwüschet syne rote Lippe füre choo. Er hät einiges ticket, syt er entlaa worde isch und au wieder Farb im Gsicht ghaa, ja sogar mee als nu das. Mit derbe Gsichts-Züüg isch er jetz gsänet gsy, d'Huut vo de Nase und vo syni Bagge isch chäch rot gsy, dië vo synere Glatze dunkels Rosa. Von eläi hät de Chällner ihm es Schachbrätt und di aktuell Uusgaab vo de Times bracht, scho uf de Syte mit de Schach-Kolumne uuf gschlage. Woner gsee hät, das em Winston sys Glas läär gsy isch, hät er d'Fläsche mit em Gin braacht und naa gfüllt. Er hät nüd müese bstelle, mer hät syni Gwonete kännt. S'Schachbrätt und de Stammplatz sind em sicher gsy. Und au wänn s'Lokal emal volle gsy isch, Platz hät er gnuet ghaa, will niëmert hät wele mit ihm gsee werde. Er hät nüd emal syni Gläser zellt. Öppedië hät mer en dräckige Fötzel bracht, schynbar syni Rächnig, aber em Gfühl naa händs ihm vill zwenig aa grächnet. So oder so, er hät im-

mer gnueg Chole ghaa, ja er hät jetzt sogar en richtige Poschte ghaa, na besser zahlt als syn alte.

De Musig usem Televisor isch gstoppet worde und jetz het mer e Stimm ghört. De Winston hät echli syn Chopf glupft zum besser ghöre. Es isch aber kän Bricht vo de Front gsy, sondern nur e churzi Mäldig vom Minischterium für Überfluss. Im letschte Quartal isch d'Produktion vo de zääte Quote by de Schue-Bändel um trüüli 98% übertroffe worde. De Winston hät d'Schach-Kolumne aa glueget. Es hät sich um es schwierigs Änd-Spiel mit Hilf vo zwo Springer ghandlet. „Wyss ziët und chan Schwarz i zwee Züüg mattsetze.“ De Winston hät zum Konterfei vom Grosse Brüeder übere glueget. Wyss setzt doch eigetli immer matt, hät er mit eme mystische Aaflug tänkt, ohni Uusnahm, es isch so y grichtet. By keiner Schach-Uufgaab syt de Genesis hät Schwarz gunne. Das isch grad wië es Symbol für de ewigi Sieg vom Guete übers Böse gsy. S'grossi Gsicht vo de Wand hät ganz ruig und würdevoll zu ihm übere gstrahlet. Wyss setzt immer matt.

D'Stimme im Televisor hät e Pause gmacht und dänn im üsserscht ernschte Ton gseit: Achtung. Achtung! Am halbi Viëri chunt e bsunders wichtigi Mäldig! Am halbi Viëri! Achtung! Ja nüd versuume! Am halbi Viëri!“ Und dänn isch es wieder mit Marschmusig wytergange. Em Winston sys Herz hät wië verruckt pöpperlet. Das isch sicher de Bricht vo de Front gsy. Us reinem Instinkt hät er scho gwüsst, das schlächti Nachrichte würded choo. Scho de ganz Tag dure hätt er unbewusst ane herbi Niederlag z'Afrika tänkt. Er hät fascht gsee, wië di eurasische Truppe als Heugümper-Schwarm d'Gränze überschritte

händ und jetzt in ere Ameise-Kolonne gäge de Süde vo Afrika zue marschiert sind. Hät mer sie dänn nüd vo de Flanke her chöne umgaa? Er hät vor syne Auge d'Umriss vo de weschtafrikanische Kische ghaa. Er hät de wyss Springer packt und en übers Brätt gschobe. Gnau a dem Punkt, isch s'richtig Fäld gsy. Und woner di schwarze Horde hät gsee südwärts stürme, isch uf eimal – wië dur en Zauber – i dene ihrem Rugge e wyssi Armee uuf taucht. Eläi dur syn Wille hätt er glaubs dië Stryt-Macht chöne is Läbe rüefe. Aber es hät schnäll müese ghandlet werde. Wänn's ihne nämli glinge würd, ganz Afrika under ihri Kontrolle z'bringe, wänn sie's schaffe würded au d'Flughäfe und d'Stützpunkt vo de U-Boot am Kap une z'übernäa, dänn wär Ozeanië i zwo Hälftine gspalte. Und da druus hät alles chöne entstaa: E Niederlag, en Zämebruch, e nöii Uufteilig vo de Wält, sogar d'Vernichtig vo de Partei! Er hät tüüf müese schnuufe. E komischi Mischig vo Gfühl, nei, kä Mischig, eener en Art Schichte vo Gfühl, wo sich abglöst händ, und vo däne nüd klar worde isch, weli das z'underscht gsy isch, händ sich i sym Tänke anenand greit. Syn Aafall isch verby gange. Er hät de wyssi Springer uf syn Platz zrugg gstellt, aber im Momänt isch's ihm nüme glunge, sich mit em Schach-Problem z'beschäftige. Wyt ewägg sind syni Gedanke gfloge. Unbewusst hät er mit em Finger in Staub vo de Tischplatte gschrybe:

$$2 \times 2 = 5$$

„I dys Innerschte chönds nüd y dringe“, hät d'Julia gseit. Aber i eim y dringe händs scho chöne. „Was Sie da erlābed, gilt für immer“, hät de O'Brien gmeint. Ja, das isch absolut wahr gsy. Es hät Sache gää, eigeni Handlige, womer nië mee los worde isch. Wië wänn eim i synere Bruscht öppis zerstört worde wär: uus brännt und use g'ätzt.

Er hät sie gsee und sogar mit ihre gredt ghaa. Ganz ohni Gfahr. Er hät gspüürt, das sie kei Inträssi mee a ihm und sym Trybe mee ghaa hät. Sie hettid sogar chöne es Träffe uus mache, wänn's hettid wele. Es isch puure Zuefall gsy, ihri Begägnig. Im Stadtpark, amene wüerkli gruusige Tag im März mit Hudelwätter; de Bode hät uus gsee wië us Yse, alles isch total grau gsy, niënet hät mer e einzigi Blüete gsee, nu es paar Krokus händ sich dur de Dräck dure kämpft und sind vom Wind bös zuegrichtet worde. Syni Auge händ träänet und er hät yis-chalti blaiu Chlöbli und Händ ghaa, woner sie kä zää Meter vo sich ewägg gsee hät. Vom eerschte Momänt aa isch ihm klar gsy, das sie e kurligi Veränderig duregmacht hät. Ohni de glyche z'tue, sind's anenand verby gange. Dänn hät er gränket und isch ihre naa gloffe, ohni Elan und nüüt. Es isch nüd gföörli gsy, niëmert hät sie au nu im gringschte beachtet. Sie hät gar nüüt gseit, isch eifach schräg über de Rase gloffe, wië wänn sie ihn wett loswerde. Dänn aber hät sie sich demit ab gfunde, das er näbed ihre gange isch. Dänn sind's uf einisch bynere Gruppe vo Strüücher gstande, wo kä Bletter mee ghaa und au kä Schutz gää händ. Sie sind beidi staa blybe. Es isch schüüli chalt gsy, de Wind hät dur all Zwyg dure pfiffe und na di letschte Krokus abasiërt. Er hät en Arm um ihri Huft gleit.

Wyt und breit häts kän Televisor ghaa, aber Mikrofon sind sicher nöimed versteckt gsy. Und gsee hät mer sie beidi sowieso. Das hät nüüt uus gmacht, nüüt hät mee öppis uus gmacht. Sie hettid chöne uf de Bode ligge und säb mache, wänn's hettid wele. Nu scho bym Tänke draa häts en gschuderet. De Arm um ihri Huft isch ere schnurz gsy, sie hät nüd emal versuecht, ihn los z'werde. Uf einisch hät er gwüsst,

wo sie sich veränderet hät: Ihres Gsicht isch bleicher gsy und sie hät e langi Narbe zwäris über d'Stirn und ihri Schlööfe ghaa, wo sie mit ere Haar-Strähne abdeckt hät. Aber das isch eigetli nüd d'Änderig gsy, nei, ihri Huft isch vill dicker und styffer als früener gsy, überraschend tick. Er hät sich möge erinnere, das er bynere Explosion vonere Bombe emal e Lych us de Trümmer zoge hät und das er is Stuune choo isch, nüd wägem Gwicht vo dem Tote, sondern wege synere Styffi. Mer hät müese demit umgaa, wië wänns öppis us Stei gsy wär. Und ihre Körper isch genau so worde. Hät sie ächt en anders Gwäab als früener ...

Er hät gar nüd versuecht, ihre en Chuss z'gää und sie händ nüd mitenand gredt. Wo's über de Rase zrugge gange sind, hät sie ihn s'eersch Mal überhaupt aa glueget. Nur ganz en churze Blick, volle Verachtig und Ghessni. Isch dië Ghessni e Folg vo de Vergangeheit gsy oder wäge sym wüeschte Gsicht, woner jetzt ghaa hät, mit syne tränende Auge. Sie sind uf zwee ysige Stüel abghockt, eine näbed der ander, aber nüd äng zäme. Er hät gsee, das sie öppis hät wele säge. Sie hät ihri chlobige Schue es paar Santimeter füregschobe und es Zwygli in Bode tramplet. Au ihre Fuess isch breiter worde, hät er tänkt.

„Ha di verrate“, hät sie gmeint. „Ich dich au“, hät er gseit. Wieder eso en Blick volle Ghessni. „Mängisch tüends eim mit öppis tröie – öppis womer nüd cha uus halte. Und dänn seid mer: 'Mached das nüd mit mir, sondern mit öpper anderem; mached das mit dëm oder dere.' Und mer macht sich dänn vor, es seg ja nur en Trick gsy und mer heg das ja nu so gseit, demit sie uuf höred und mer hegi das nüd ernscht

gmeint. Aber das stimmt nüüd. Mer glaubt, es gäbi kän andere Wäg um sich chöne z’rette und drum retted mer sich eso. Mer wett dänn, das sie’s mit em andere mached. Es isch eim schysseglych, wië dë dänn mues lyde. Es gaat nu na um eim sälber.“ – „Ja, es gaat nu na um eim sälber“, hät er wië es Echo zrugg gää. „Und für de ander Mänsch chamer nachane nüme s’glych wië vorane empfinde.“

Schynbar händ sie sich nüüt me z’säge ghaa. De Wind hät ene ihri dünne Trainer ad Körper ane druckt. Uf eimal sind beidi i Verlägeheit grate, wills eifach so da ghockt sind, ohni öppis z’säge und i dere Affe-Chelti, wo eim gar nüd zum dusse hocke aa gmacht hät. Sie müesi ihri U-Bahn erreiche, hät sie lyslig gmeint. Und isch uuf gstande. „Mues gaa“. – „Mer müend öis namal traffe“, hät er gseit. „Ja“, isch ihri Antwort gsy, das sötted mer.“ Er isch en halbe Schritt hinder ihre gloffe und sie händ nüme mitenand gredt. Sie hät en nüd diräkt wele zrugg laa, isch aber so schnäll gloffe, das er Müeh ghaa hät, Schritt mit ihre z’halte. Eigetli hät er sie wele bis zum U-Bahnhof begleite, aber plötzli hät er gfunde, das hinder-ihre-i-de-Chelti-her-ränne seg sinnlos und nüd z’verträge.

En brännende Wunsch isch in ihm uuf taucht – nüd vo de Julia wägg z’choo, sondern im Kafi „Kastanie-Baum“ z’hocke, wo ihn uf eimal wië verruckt aa zoge hät. Er hät scho syn Stammplatz am Egge usse samt de Zytig, em Schachbrätt und em Glas Gin gsee. Und warm wär’s dët jetzt, richtig warm! Und, wië’s de Zuefall hät wele, isch er grad en Augenblick spööter dur e Gruppe vo Lüüt vo ihre trännt worde. Er hät so taa, wië wänn er sie na wett y hole, isch dänn aber langsamer wor-

de, hät umcheert und isch i di ander Richtig devo. Nach öppe füfzg Meter hät er sich namal umdreiet und glueget. Es sind eigetli nüd vill Lüüt dusse underwägs gsy, aber er hät sie nüme chöne vo de andere underscheide. Vo dem Dutzed Lüüt det äne het jede chöne d’Julia sy. Vilicht wäge ihrem ticke Rugge, wo so styff worde isch ... „Wänns passiärt, dänn isches todernscht“, hät sie gseit. Und ihm isch es todernscht gsy, er häts ja nüd nu gseit, sondern sich au gwünscht, das sie a syner Stelle vor em Chefi würd sie ...“

Uf eimal isch öppis a de Musig us em Televisor andersch worde. Sie hät de Ton vomene hässige und höhnische Plagööri überchoo. Und isch es wüerkli wahr gsy, das e Stimm hät aa gfange es bekannts Liéd singe?

„Chum mir wänd go Chrieseli gönne
weiss amene Ort gar grüseli vill ...“

Em Winston sind Träne id Auge gstyge. Eine vo de Chällner hät gsee, das sys Glas läär gsy isch und isch mit de Ginfläsche zugg a syn Tisch choo. Er hät s’Glas glupft und dra ume gschnupperet. Mit jedem Schluck isch das Züüg nüd öppe besser, sondern na gruusiger worde als vorane. Aber es isch sys nöie Läbes-Element worde, woner sich drin verlore hät. Sys Läbe, syn Tod und s’Mittel für syni Wieder-Beläbig. Nu dank em Gin hät er z’Aabig amix überhaupt Schlaf gfunde und am Morge chöne uuf staa. I de Regle eerscht um die elfi ume, isch er mit zuekläbte Auge, eme Gstank im Muul und weichem Rugge uuf gwacht und er hetis nüd emal gschafft, sich us de liegende

Position uuf z'richte, wänn nüd d'Fläsche uf eme Hocker grad näbed em Bett gstande wär, grad näbed de Tasse. Am Mittag isch er eigetli nu vor em Televisor ghockt und hät zuegloset – immer e Fläsche i synere Rychwyti. Vom Drüü a hät er zum Inventar vom Kafi „Kastanie-Baum“ ghört – bis zum Zapfestreich. Es hät sich niëmert drum gschore, was er machi, und es hät en au kei Sirene vomene Televisor mee gweckt. Mängisch, vilicht ei oder zwei Mal pro Wuche, isch er in es chlyses Kabuff im Minischterium für Waret gange und hät es paar sinnlosi Arbete id Finger gnoo.

Er hät zumene Under-Uusschuss vomene Under-Uusschuss ghört – Uusschuss ebe. Und syni Abteilig hät sich vo irgedeinere abgspalte, wo für total nüd wichtigi Näbed-Uufgabe im Zämehang mit de elfte Uusgaab vom Neuverzell-Wörterbuech zueständig gsy isch, en Art Zwüsche-Bricht, wo weder er na suscht öpper gwüsst hät, was für eine ...

Es hät mit Kommas z'tue ghaa, öb mer sie vor oder nach ere Chlammere mües setze. Und näbed em Winston sind na viër anderi Galgevögel wië er sälber dët 'y gstellt' gsy. A de einte Tääg händ sie sich troffe, gmerkt, das sie nüüt z'tue händ und sind grad wieder usenand gange. A andre Tääg händ sie sich fascht uf ihri Arbet gstürzt, händ es Kumedi drus gmacht, sie müested alles sofort bespräche und Memos aa fertige, wo dann aber nië fertig worde sind. De Stryt, wo so en Tag begleitet hät, isch heftig, kurlig und bsunders unklar gsy, ihri Argumänt händ vo Definitione, Disputatione und Droige nur so gestrotzt, mer well sich an e höcheri Instanz wände ... Und dänn isch ne d'Luft

uus gange, wië eme alte verschrumplete Ballon, sie sind nu na müed und tuuch ume ghockt und händ enand mit leere Blick aa gstarrrt, uf en Art wië Gspängschter, wo sich bym eerschte Gügge-Schrei i Luft uuf glöst händ.

De Televisor isch für en Momänt still worde. De Winston hät syn Chopf glupft. De Tages-Bricht, ändli! Nei, sie händ nu andere Musig y bländet. Er hät vor sich d'Charte vo Afrika gsee, en Art Schlacht-Diagramm vo de Armee mit eme schwarze Pfyl, wo sänkrächt in Süde vorgstosse isch und eme wysse Pfyl, wo em Horizon na gäge Oschte und dur de Schwanz vom eerschte duregstosse isch. Hät er gäge syni Urue ufs Konterfei vom Plakat glueget? Hät de zweiti Pfyl vilicht gar nüd exischiert? Aber sys Inträssi isch schnäll wieder wië wegblase gsy. Er hät namal en Schluck Gin trunke, de wyss Springer id Hand gnoo und hät en Probe-Zuug gmacht. Schach. Aber es isch nüd de richtig Zuug gsy, will ...

Uf eimal hät er en Erinnerig vor sich gsee: Es Zimmer im Cherze-Schy und eme breite Bett, won e wyssi Tecki druff gläge isch und er sälber als Bueb, öppe nüüni oder zäni und er isch uf em Bode ghockt, hät en Würfel-Bächer gschüttlet und frööli glachet. Syni Mueter isch ihm diräkt gägenüber ghockt und hät au glachet. Es isch öppe en Monet gsy, bevor sie verschwunde isch. Es isch es Bild voll Harmonie gsy, wo ihn hät de Hunger vergässe laa und wo syni früener Liëbi zu ihre richtig uuf blüet isch. Es isch en trüebe Tag mit Hudelwätter und Räge gsy, wo d'Feischter-Schybe abe gflosse isch und eso dunkel, das mer nüd hät chöne im Zimmer läse. De beide Goofe isch es schüüli

langwyilig worde und sie händs im enge Ruum chuum uus ghalte. De Winston hät eigetli nu zwängelet, hät öppis z'Ässe verlangt – vergäbni Mueh – und hät im Zimmer ume gcholderet, alles aa glanget und eifach nu Seich gmacht. Woner immer wieder as Täfer g'ingget hät, händ ihri Nachbere ad Wand klopfet und syni chly Schwöö hät nu na ume gmöögget. Bis dänn d'Mueter gseit hät: „Bis ändli emal brav, ich chaufe der ja es Spiel-Züüg. E schöns Spiel-Züüg, wo der gfallt.“ Und dänn isch sie wüerkli in Räge use gange zumene chlyne Chramlade i de Nööchi, wo na mängmal offe ghaa hät, und isch dänn mit ere chlyne Schachtle us Karton zrug choo. Dët drin häts es Würfelspiel ghaa und er hät sich na ganz gnau an Gschmack vom Deckel chöne erinnere, wo nach Karton gmuffet hät. Es isch eigetli jämerli gsy, will de Karton luuter Sprüng ghaa hät und d'Würfel so schlächt gschnitzt worde sind, das sie fascht nië ufere Flächi z'liege cho sind. De Winston hät das Spiel brumlig und ohne Fröid aa glueget. Aber dänn hät syni Müetsch e Cherze aa zündt und isch zu ihm uf de Bode ghockt. Sie händ aa fange spiele und sich drin verlore. Er isch wië en umkehrte Händsche gsy, hät glachet und goisset – vor luuter Fröid, wänn syni Figure händ törfe füre oder händ müese hindere fahre. Acht Mal händs gspielt und jede hät viër Mal gunne. Syni Schwöö isch z'chly gsy zum Mitmache, isch ufeme Chüssi ghockt und hät eifach mitglachet. En ganze Namitag lang sind's mitenand glücklich gsy, so wië amix vor es paar Jahr.

De Winston hät das Bild us sym Chopf verdrängt. Es isch e falschi Erinnerig gsy. Vo Zyt zu Zyt hät er falschi Erinnerige ghaa. Sie händ kä Schade chöne aa richte, wämer gmerkt hät, das sie falsch sind. Di

Züri-Tüütsch

Aabee
äigeli
Bébé
Chabis
Chnode
choldere
Chrine
chumlig
Eelänket
en Scholle Hanf
Fudimängööggis
Gamel
gfelig
Ghessni
Grimis
Gringis
Gstrütt
Güsel
Kumedi
Kumoodi
maugglig
möögge
Mugere, mugere
näggele
Noschete

Hoch-Tüütsch

WC, WC-Schüssel
seltsam
Kleinkind
Unsinn
Knöchel
schmollen
Rinne, Rinnstein
zweckmässig
Armut, Elend
ein Stück Brot
Blödsinn, Unsinn
Lust
glücklich
Hass
Krimms-Krams
Nichts
Eile, Hast
Abfall
Theater, Umtriebe
Bequemlichkeit
quälend
meckern, motzen
Qual, quälen
sich zerstreuen
Unruhe

Nuck, nucke	Nickerchen, dösen
Rebidaz	Eigensinn
Schär	Maulwurf
Schlotter	Angst, Furcht
Schmätter	Heimweh
schnuute	tief atmen
Schrattle	Alptraum
spänig	widerspenstig
Töibi	Wut, Zorn
tröie	drohen, bedrohen
Trümel	Schwindel (medizinisch)
Ürte	Betrag, Spende
wädele	eilen, sich beeilen
Waggel	Strich (Prostitution)
zwäris	quer

Öisi Rächt-Schrybig folgt im Grosse und Ganze em Züri-Tüütsche Wörterbuech vo Bächtold/Weber usem Jahr 1961 (Schweizer Spiegel Verlag, Zürich). Aber ich ha mir gwüssi Eigeheite erlaubt. Mer söll das Buech mit de Auge vomene Hoch-Tüütsche Läser (Fraue sind da mit inbegriffe) aa luege. Drum so komischi Schrybige wië *Liëbi* oder *nië-mert* - analog zu *Anaëlle* uf Französisch. De Täxt söll eifach bsunders läsbar sy und nüd irgedere Ideologie entspräche. 1984 vom Orwell uf Züri-Tüütsch isch, glaubi, würkli es bsunders Läse-Vergnüege. Und gnau das söll öises Buech natürli au sy!

